

# Nach der Auslandsfamulatur kam Corona



**Die Corona-Krise hat den Alltag von jedem von uns verändert. Als ich von meiner Auslandsfamulatur in Nepal, glücklicherweise noch ohne Rückholaktion zurückkam, war ich ziemlich geschockt, was sich in der Zwischenzeit in Deutschland getan hatte ...**

Das „große Wiedersehen“ fiel wegen Corona recht klein aus und meine Freude auf die restlichen Semesterferien in Deutschland war deutlich geschmälert. Es ist wirklich unglaublich, wie das Virus die ganze Welt verändert hat ...

## DAS STUDIUM

Für uns Zahnmedizinstudenten stellen sich nun viele Fragen. Es besteht eine ständige Ungewissheit, wie es weitergehen soll. Der Semesterbeginn hat sich bereits deutlich verschoben und noch ist unklar, in welchem Rahmen das Sommersemester fortgeführt wird. Unter den Studenten wird viel spekuliert: Unsere Kursprecher werden in regelmäßigen Abständen über die aktuelle Situation in der Zahnklinik informiert, dennoch bleibt eine Ungewissheit und inzwischen hat sich ein bisschen das Gefühl des Stillstandes eingestellt.

Es ist seltsam, sich vorzustellen, dass der Behandlungskurs nicht einfach wie gewohnt im

Kreise der Kommilitonen weitergehen kann. Die Situation erscheint so unwirklich und deswegen versuchen viele von uns, den mangelnden sozialen Kontakt durch Telefonieren auszugleichen.

Auch ist es schwierig, unseren Patienten konkrete Informationen zu geben. In den Zahnkliniken finden derzeit nur noch Notfallbehandlungen statt und alles, was aufgeschoben werden kann, wird aufgeschoben. Viele von uns haben Arbeiten für das nächste Semester aufwändig geplant und wissen nicht, wann diese durchgeführt werden können. Zudem sind die älteren Patienten wegen der Krise auch abgeschreckt und möchten ggf. nicht in die Zahnkliniken kommen. Und die seit Beginn der Krise fehlende Versorgung und Betreuung der Patienten wird sicherlich noch zu Schwierigkeiten führen.

Natürlich ist es für uns Zahnmedizinstudierende ungünstig, möglicherweise sehr lange keine Patientenbehandlungen mehr durchzuführen und die Routine zu verlieren. In anderen Fachgebieten gibt es zum Glück die Möglichkeit, viele Lerninhalte online zu vermitteln – bei unserer praktischen Tätigkeit ist das leider schwierig. Hoffen wir also, dass seitens der Lehrenden alles versucht wird, um allzu große Ausfälle und einen absoluten Stillstand zu verhindern.

Besonders für das Examenssemester ist die Situation eine zusätzliche Belastung. Prüfungen mussten kurzfristig abgesagt werden und das Ende des Studiums, das doch zum Greifen



nah schien, ist auf einmal wieder ganz fern. Auch Auslandspläne nach dem Studium oder Auslandsfamulaturen fallen erst einmal ins Wasser.

### FREIWILLIGE HELFER

Viele von uns haben sich bereit erklärt, aktiv mitzuhelfen. Zunächst wurde aber größtenteils auf Studenten mit abgeschlossener Sanitär- oder Ausbildung oder Medizinstudenten im PJ zurückgegriffen. Dadurch war es anfangs schwieriger als gedacht, sich direkt einzubringen.

Mittlerweile wird die Hilfe aber immer organisierter. Ein Beispiel: Die Webseite [match4healthcare.eu](http://match4healthcare.eu) ist eine Vermittlungsplattform für Gesundheitseinrichtungen, Medizinstudierende sowie weitere Studierende und Auszubildende im Gesundheitsbereich. Dort können sich Freiwillige registrieren und in den Austausch treten.

### DIE FINANZEN

Viele Studenten plagen wegen der Corona-Krise auch finanzielle Sorgen. Durch eine mögliche Verlängerung der Studiendauer ist man länger auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Gleichzeitig fallen aber viele Nebenjobs, wie zum Beispiel in der Gastronomie, weg. Hier geht es uns wie vielen anderen: ganze Branchen sind betroffen und Lösungen sind noch nicht in Sicht.

### DAS POSITIVE IN DER KRISE

Seit März haben die meisten von uns mehr Zeit, als im Studium gewohnt. Die kann genutzt werden, um zuhause Dinge zu erledigen, für die unter normalen Umständen keine Zeit ist. Das

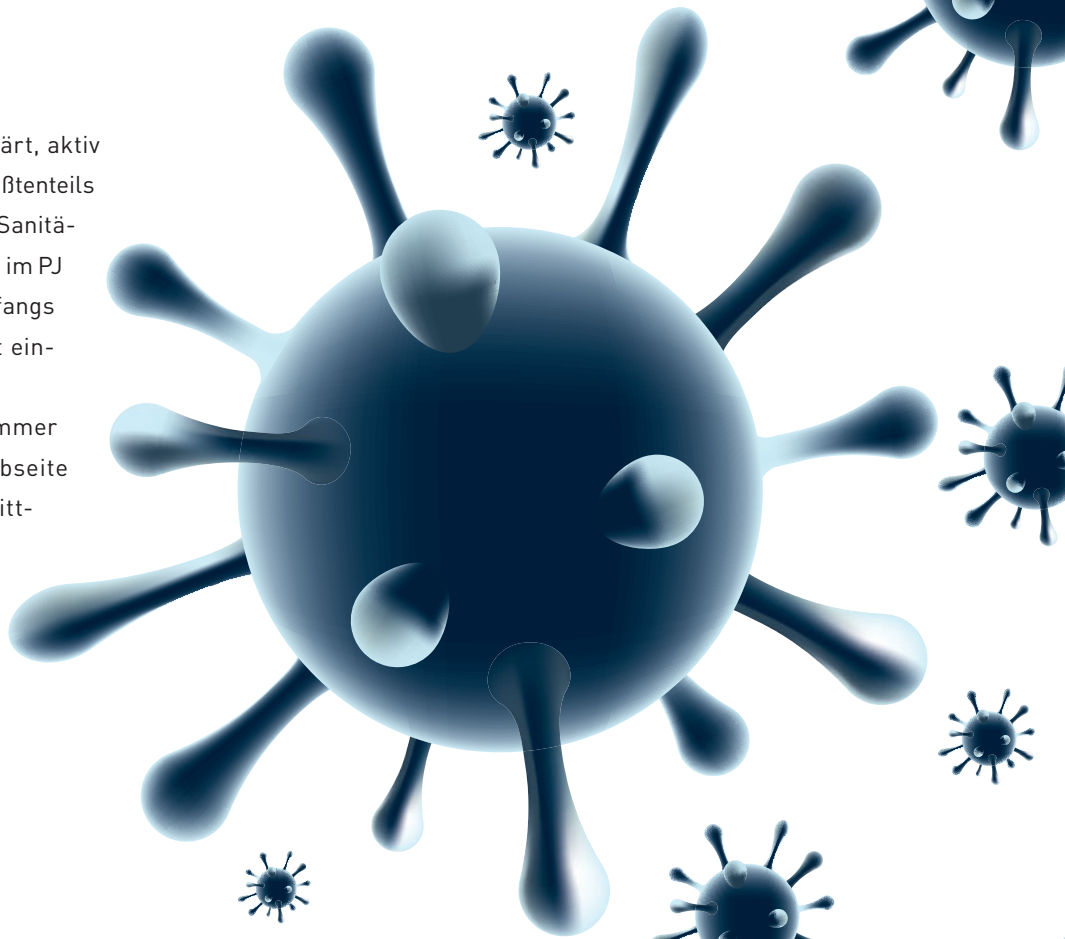


Illustration: © Vecteezy.com

kulturelle Online-Angebot ist enorm und es ist interessant, welche kreativen Ideen durch die Krise verwirklicht werden. Jeder hat nun die Gelegenheit, vielleicht auch zu anderen Büchern als den zahnmedizinischen zu greifen und die Ruhe ein wenig zu genießen. Dennoch: Die Vorfreude auf das verspätete „große Wiedersehen“ und den sozialen Austausch nach Corona wächst ungemein!



**CHARLOTTE BOHN**

9. Fachsemester  
Rheinische-Friedrichs-  
Wilhelms-Universität Bonn  
E-Mail: [charlotte.bohn@gmx.de](mailto:charlotte.bohn@gmx.de)